

Schreckliche Raub- und Mord- Szenen

Szered in Ungarn.

Bei Gelegenheit der Juden-Vertreibung.

Schilberg 2

Graße am -dunse

Wir leben in einer von merkwürdigen Ereignissen strotzenden Zeit. Noch umbraust uns der Sturm, der das finstere Gewölk, welches Jahrhunderte unseren Erkenntnißkreis belagerte, vertrieben, und das Gefrächze der sterbenden Vorurtheile wird von dem sieges- und freudetrunkenem Gejauchze des sich Bahn brechenden Fortschrittes laut übertönt.

Leider wird jedem rechtlich fühlenden Menschen diese süße Freude gewaltig verbittert. Jetzt in diesem so leuchtenden Zeitpunkte wurden von einem freien Volke in einem freien Lande Scenen aufgeführt, die jene des grauen Mittelalters, wenn nicht übertreffen, doch ihnen gleichgestellt werden können.

Preßburg war es, welches zuerst, alles Menschen- und Nächstenrecht verläugnend, ein Beispiel statuirte, welches den ehrlichen Ruf seiner Bürger bedeutend untergrub, und mit einem Schandfleck befudelte, von welchem sie Reue und Vergütung nicht so schnell reinigen dürfte.

Viele umliegende Dörfer und Marktflecken, das begünstigte Resultat einer Judenverfolgung in Preßburg einsehend, wollten der Krönungsstadt in dieser Beziehung nicht nachstehen, und es wurden bei den, den ungarischen Bauern sehr beschränkten Begriffen, die unter der ihnen gewordenen Freiheit, wahrscheinlich das Recht, frei zu rauben und zu stehlen, verstehen, Exzesse verübt, die mit einander an Grausamkeit wetteifern.

In Szereb, einem Markte im Neutra-Komitate, am Donnerstag nach Ostern, überfielen die Bauern, größtentheils Slaven, die nichts Arges denkenden Juden plünderten, raubten und mordeten. Zum Lobe eines ihrer Richter jedoch muß hier erwähnt werden, daß dieser, als er der rasenden, größtentheils trunkenen Menge nicht Einhalt thun konnte, ja sogar mit dem Tode bedroht wurde, sich aus seinem Halstuche eine Fahne machend, und nach den Worten: „So will ich Euch anführen!“ vielen sehr bedrängten Juden nach Kräften

zur Flucht behülflich war, und wo möglich größeres Unglück verhinderte. Als eine Rotté einen in offener Getreidekammer todten Bauern fanden, der im Brandweinrausche wahrscheinlich in folge eines Falles unter die Körner, erstickt war, kannte ihre Wuth keine Gränzen. Da die Einwohner sich meistens vom Getreidehandel ernähren, und ihre Vorräthe auf die Straße geschüttet wurden, watete man bis zu den Knien im Getreide. Wenige retteten ihre Habe, sie fielen meistens ihren Verfolgern in die Hände, welche sie mißhandelten und ihrer Kleider beraubten. Aus den Vorgängen in der Synagoge, und den Tüchern mit welchen die Torah umhüllt ist, machten sie sich Fahnen. Ein junger Mensch, der eben sehr schwer krank danieder lag, und ihnen in seiner Fieber-Hitze auf die Frage nach Geld keine Antwort geben konnte, wurde durchbohrt, seine Mutter, die auch anwesend war tödtlich verwundet. Mehrere von ihnen, die Mitleidigen und Barmherzigen spielend, erbothén sich gleich anfangs die Sachen der Juden zu verstecken, und sie so der Wuth ihrer Cameraden zu entreißen, behielten aber dieselben für sich. — Zuletzt steigerte sich ihr Muth bis zur Raserei. Nicht einmahl ihre eigene Kirche verschonten sie, zerbrachen Stühle, Bänke, Geräthschaften, plünderten und raubten vom Altare weg. Das herrschaftliche Haus ward angegriffen und wie man jetzt erzählt durchaus zerstört. Mehrere besser Gesinnte, die ihrem Toben Einhalt thun wollten, wurden erschlagen, selbst einem Geistlichen schwuren sie den Tod, wenn er sich nicht stille verhalte. Viele waren mit Feuegewehren bewaffnet, und mehreren sich flüchtenden Juden nachgeschossen. Wie ich höre rückt eine Hand voll Militär aus dem benachbarten Tirnau den armen Hilflosen zum Schutze heran — aber wird diese kleine Anzahl gegen diese Masse etwas ausrichten können? Gebe es Gott! Auch in Bösing bei Preßburg, war eine Judenplünderung beschloßen. Die Raubhorden jedoch fanden kräftigen Widerstand. Acht von ihnen blieben beim Angriffe theils tod, theils schwer verwundet am Plage, worauf sie den Muth verloren und abzogen. — Möge ein energisches Einschreiten, diesen Greueln baldigst ein Ziel setzen.
